Königliche Preußische Stettinische Zeitung.



Im Verlag der Effenbartschen Erben.

No. 79. Freytag, den 1. October 1819.

Berlin, vom 25. September.

Se. Majestät der König haben dem Consistorial-Rath Doctor Engelken, den rothen Adler-Orden dritter Klasse zu verleihen geruhet.

Se. Königl. Majestät haben den bisherigen Richter bei dem Kreis-Gerichte zu Cölln, Zum Bach, zum Rath bei dem Ober-Landesgerichte zu Magdeburg zu ernennen geruhet.

Wien, vom 15. September.

Die Minister, welche während dieses Sommers in Carlsbad mehrere wichtige Angelegenheiten des Deutschen Vaterlandes berathen haben, werden sich bis gegen den 20sten Nov. hier versammeln, um ihre Arbeiten zu vollenden.

Morgen wird ein Barbier durch den Strang hingerichtet, weil er einen Bauern meuchelmörderisch umgebracht hat. Als ihm das Urtheil verlesen wurde, schien er sehr gleichgültig, und verlangte den Schiller zu lesen. Am zweiten Tage soll er jedoch schon mehr Reue gezeigt haben.

Tyrol, vom 6. September.

Man meldet aus Kitzbüchel vom 26sten v. M.: „Der 24ste v. M. war für die Bewohner dieser Stadt ein Tag des Jammers und des Schreckens. Gegen 5 Uhr Abends kam, besonders vom Brixenthale her, ein fürchterliches Hochgewitter angezogen. Eine Stunde beinahe marterte bange Erwartung und Furcht die Bewohner, als es endlich das Haupt des Schottberges ganz bedeckte und nun sich in den fürchterlichsten Platzregen auflöste, den man füglich für einen Wolkenbruch ansehen konnte. Die kleinen Bäche sammelten sich schnell in größere, so zwar, daß der Strom endlich die massivsten Gebäude in ihren Grundvesten erschütterte, Bäume entwurzelte und ganze Massen Steine und Schutt von Berg zu Berge auf die Fluren des bebenden Landmanns herabwälzte. Der sogenannte Gänsbach überschüttete auf diese Weise den größten Theil des nächst an der Stadt gelegenen Pachlerischen Gutes, und eilte mit Riesenmacht auf die Vorstadt Gänsbach los, wo er die Wehren vernichtete, die Brücken hinwegriß, die Thüren und Fenster der Häuser und Kirchen zerschmetterte. Als die Ortsobrigkeit Menschen dahin zur Hülfe aufgefordert hatte, verwüstete am Rücken der Stadt der schaudervolle Ehrenbach die Vorstädte Hadergaß und Grieß. Nun ward die Verwirrung allgemein, und kaum ein Haus blieb von den verheerenden Fluthen verschont. Doch, dem Himmel sei Dank! Menschenopfer forderten die empörten Elemente keines."

Minden, vom 19. Sept.

Auch hier hat sich nach dem Beispiel anderer Städte ein „Verein gegen den Ruin der Hüthe" gebildet und sich gegen die ausländische Sitte des Huth-Abnehmens erklärt. In der desfalls im hiesigen Unterhaltungs-Blatt erschienenen Aufforderung wird vorgeschlagen: statt des bisher gewöhnlichen Huth-Abziehens, wodurch man seinen Schädel der Sonne, der Zugluft, dem Winde oder Regen Preis giebt, nur durch eine Erhebung der Hand nach dem Huthe oder eine damit verbundene Neigung des bedeckten Hauptes zu grüßen und zu danken. „Aber unsre Damen! heißt es in dieser Aufforderung, werden auch sie mit unserm Beschluß zufrieden sein? Wir denken Ja! zumal es noch Niemanden von uns eingefallen ist, von den Damen, zu Gruß und Dank, auch eine Lüftung ihrer gewaltigen Hüthe zu verlangen ꝛc. Außerdem dürften wir es höchstens noch mit den Huthmachern ꝛc. aufzunehmen haben; doch diese wollen wir ruhig erwarten."

Vom Main, vom 18. Sept.

Die Gerüchte von bevorstehenden Vermählungen der Kronprinzen von Oesterreich und von Preußen mit Bayerschen Prinzeßinnen dauern fort.

Hanau, vom 16. Septbr.

Am 8ten dieses hat hier ein Duell Statt gefunden das viel Aufsehn erregt. Einige heftige Wortwechsel zwischen dem Regimentsauditeur, Herrn Gervinus, und

mehrern Offizieren, führten endlich so große Reibungen herbei, daß man bei den herrschenden Ideen von Ehre, die allein empfangenen Beleidigungen durch Blut abwaschen zu können schien. Der Auditeur stand dem ganzen Offizierkorps gegenüber, und nahm die Herausforderung von vier Mitgliedern desselben an. Man schlug sich, dem Vernehmen nach, Anfangs mit dem Degen, nahm aber, da durch den Degen nichts entschieden wurde, zu Pistolen seine Zuflucht. Unter den vier Offizieren, bestimmte das Loos den Lieutenant Scheurer zum Ersten, sich mit dem Auditeur zu messen. Die Pistolen sollen Anfangs versagt haben; aber da dadurch die Fortsetzung des Zweikampfs nicht verhindert wurde, so hatte endlich der Auditeur das Glück oder Unglück, seinen Gegner mit einem Schuß, der durch die Lungen ging, todt zur Erde zu strecken. Der Kampf sollte fortgesetzt werden; allein Gervinus erklärte: „ich für meinen Theil habe genug, wollen Sie mich aber todtschießen, meine Herren, so biete ich Ihnen hier meine Brust dar," worauf man beschloß, dem Streite ein Ende zu machen. Gervinus und seine Gegner nebst Sekundanten, überhaupt 6 Offiziere, haben gleich nach diesem tragischen Vorfalle sich nach dem hessen-darmstädtischen Gebiet begeben. Der Lieutenant Scheurer wird allgemein bedauert, und der ganze Vorfall wird eine scharfe Untersuchung zur Folge haben.

Vom Niederrhein, vom 10. Sept.

In dem ersten Bande von Storcks Darstellungen aus dem Preußischen Rhein- und Mosel-Lande befindet sich folgende Note, die in dem bevorstehenden gesegneten Weinjahre doppeltes Interesse gewinnt: „In dem Jahre 1484, wuchs an der Nahe so unermeßlich viel und guter Wein, wie nie bei Menschengedenken. Es fehlte an Fässern, und ein Fuderfaß, daß im Einkauf drei Gulden kostete, enthielt nur für einen Gulden Wein. Manche Bauern gebrauchten nicht einmal Wasser zur Bereitung des Mörtels zum Bauen, sondern schütteten, der Bequemlichkeit halber, Wein dazu. Andere gossen den alten Wein aus, um den neuen Besseren fassen zu können, viele ließen des Ueberflusses wegen die Trauben am Stocke hängen. Das Kloster Spanheim machte 100 Fuder Wein, im folgenden Jahre aber kaum Eins. In diesem letztern Jahre jedoch kaufte man 3 Malter Weizen für einen Gulden, und es waren mehr Verkäufer als Käufer. Ein Fuder Wein kostete dagegen 20 Gulden."

Hamm, vom 6. Septbr.

Das neueste Stück des hier unter Preußischer Censur herauskommenden „Westphälischen Anzeigers" enthält folgenden Auszug eines Briefes des Dr. Benzenberg an den Herausgeber Dr. Schulz:

„Die Familie Jahn ist arm. Seine Mutter lebt noch und ist bei ihm. Das geringe Vermögen, das seine Frau hatte, ist verzehrt, da er sich nie auf den Erwerb verstanden. In Frankfurt ist eine Subscription für ihn eröffnet worden. Ich denke, daß wir diesem Beispiele folgen. Da Sie mit ganz Westphalen in Verkehr stehen, so übernehmen Sie wol die Mühe des Sammelns; ich übersende Ihnen zu diesem Zwecke einen Louisd'or.

Amsterdam, den 18. Septbr.

Mit der gestrigen Post von Hamburg sind mehrere Briefe, aus Danzig datirt, allhier angekommen, enthaltend Connoissemente über verschiedene Getreide-Abladungen an verschiedene hiesige ansehnliche Häuser, mit Auftrag zur Assuranz und Advis desfallsiger Tratten für bedeutende Summen, alles in gehöriger Form. Wieder andere Häuser erhielten von diesen Tratten, um solche zu discomptiren und dafür Retouren nach London zu machen, und zwar an einen fremden Namen. Beinahe wäre dieser Streich gelungen, hätte nicht die große Anzahl der Abladungen die Empfänger der Connoissemente und die Assecuradeurs, welche die Versicherung besorgten, argwöhnisch gemacht, wornach man entdeckte, daß sämmtliche Unterschriften falsch und das Ganze ein fein durchdachtes Bubenstück war. Wir haben nicht umhin können, Ihnen vorläufig davon einige Nachricht zu geben, weil dergleichen Plane mehrerer Orten geschmiedet werden möchten.

Paris, vom 18. September.

Herr von Chateaubriand hat (in seiner Zeitschrift: der Conservateur) eine lesenswerthe Uebersicht des während der Revolutionszeit in der Vendee statt gefundenen Krieges geliefert; wir heben daraus folgendes aus: Von 1793 bis 1799, also in einem Zeitraum von mehr nicht als sieben Jahren, sind in der Vendee und in den westlichen Provinzen Frankreichs überhaupt, zweihundert Städte erobert und wieder eingenommen; siebenhundert Gefechte und unter diesen siebzehn Haupt-Schlachten geliefert worden. Die Vendee hat zu manchen Zeiten 70- bis 75tausend Mann von ihren Eingebornen in Reih und Glied gehabt, sie hat sich gegen dreimalhunderttausend Mann regulairer Truppen gewehrt und sie großentheils aus dem Felde geschlagen und sich außer diesen noch sechs bis siebenmalhunderttausend Mann gegen sie aufgebotener Nationalgarden vom Halse geschafft, hat 500 Stück Geschütz und mehr als 150tausend Stück Gewehre erbeutet!! Das alles hat sie gethan, und noch weit mehr als dies hat sie gelitten für die Sache ihrer angestammten Herrscher und für die Sache der Religion.

London, vom 17 Septbr.

Am 13ten hielt Hunt seinen Einzug hier von Islington her in einem Landauer Wagen, wo ein hinter ihm stehender Mann eine große rothe Fahne mit: „Freiheit oder Tod!" über seinem Haupte bewegte. Eine Zeitung schätzt die ihn begleitende Menge auf 300,000 Menschen! — Vor dem Gasthofe, wo die Mahlzeit statt fand, ermahnte er das Volk zur Ruhe, das dann auch, nach dreimaligem Freudengeschrei, ohne Unordnung auseinander ging. Bei der Mahlzeit waren an 400 gegenwärtig, doch fehlten Wolseley, Burdett, Wilson, Waithman, Wooler und mehrere bekannte Reformisten. Nach geendigtem Essen hielt Hunt als Präsident eine Rede, welche keine Zeitung gewagt hat, unverkürzt mitzutheilen. — Hierauf folgten Toaste und Gesänge: Ca ira, die Marseiller Hymne ꝛc. Gale Jones brachte dann in Folge einer in jedem Verstande noch ungemäßigteren Rede Hunts Wohl, so wie das von Moorhouse und der neun mit ihm Eingekerkerten aus. Der Schluß-Toast wurde von Hunt gebracht, lautend: „dem Andenken des Lucius Junius Brutus, dessen Bestrebungen für das Heil seines Vaterlandes zur Abschaffung der Tyrannei in Rom wirkten!" Um 1 Uhr Morgens ging alles friedlich von dannen. — Hunt ist noch nach Bristol und andern Orten eingeladen, hat sich aber mit Mangel an Zeit entschuldigt, weil er die Mörder von Manchester gerichtlich verfolgen müsse.

Zu Paisley in Schottland fand neulich eine Volksversammlung wider Verbot der Obrigkeit statt. Als die Leute heimkehrten, griffen Constables in einer engen Straße die Fahnenträger auf; darüber gerieth das Volk in Unruhe und warf die Fenster fast in allen ansehnlichen Häusern ein. Bei den getroffenen Maaßregeln ist jedoch kein größeres Unheil erfolgt.

Das gelbe Fieber dürfte der Cadixer Expedition neue Hindernisse in den Weg legen. Auch die Stadt ist davon angegriffen, die Truppen und die Behörden sind abgerufen, und jene in Cantonirungen vertheilt, und ein Cordon ist gezogen worden, auf dessen Ueberschreitung Lebensstrafe gesetzt seyn soll. Aus Madrid hat man zwei Aerzte dahin abgeschickt.

Für die Versammlung zu Paisley in Schottland wurden in allen benachbarten Städten und Dörfern Zettel mit breiten schwarzen Rändern vertheilt, welche Tag und Stunde zur Versammlung angaben, und die die Trauer der Reformers für ihre zu Manchester gefallenen Brüder andeuten sollten.

Wie den Tumultuanten zu Paisley ihre Fahnen genommen worden, und sie, dadurch aufgebracht, die Fenster vieler Häuser mit Steinen einwarfen und verschiedene Constables verwundeten, wurden sie bald nachher durch militairische Gewalt aus einander getrieben. Indeß versammelten sich dennoch hier und da einzelne starke Haufen wieder. Einer dieser berathschlagte, ob man die verlohrnen Fahnen mit Gewalt wieder zu bekommen suchen sollte. Ein wohlgekleideter Bürger, der dieses hörte, suchte diesen Haufen durch vernünftige Vorstellungen aus einander zu bringen, wurde aber mit dem Geschrei: ein Spion! ein Spion! durch mehrere Schläge zu Boden geworfen und gemißhandelt.

Unter den Fahnen, welche die Reformers zu Paisley vor sich her tragen ließen, befand sich eine, welche die Inschrift enthielt: Thränen für Manchester."

Madrid, vom 2. Septbr.

Die ansteckende Krankheit soll sich auch in Sevilla geäußert haben. Die zu der großen Expedition zu Cadix bestimmten Truppen campiren, und haben keine Gemeinschaft mit umliegenden Gegenden, um alle Ansteckung zu verhindern. Die Seuche veranlaßt in ganz Spanien viele Besorgnisse. Man spricht auch von einem Cordon, der von Französischer Seite gezogen werden dürfte.

Die letzten Berichte aus Andalusien melden, daß die Bestürzung allgemein war. Die Krankheit soll sich in Sevilla gezeigt haben, und ein Haus dort vermauert worden seyn. Der Gouverneur von Cadix hat sich nach Puerto Sta. Maria begeben; Pässe werden nur auf 10 Stunden weit noch ertheilt, wo ein Cordon gezogen ist. Die Truppen der Expedition sind in Campements vertheilt worden, und außer Verbindung mit den bewohnten Oertern; das Schiffsvolk darf nicht mehr aus Land.

Philadelphia, vom 16. August.

Auf einem Dorfe in der Nähe von Champlain in den Vereinigten Staaten von America lebt jetzt ein Deutscher, welcher das hohe Alter von 135 Jahren erreicht hat. Er diente vormals unter den Garden der Königin Anna von England und war in seinem 18ten Jahre bei deren Krönung 1702 gegenwärtig. Nach beendigtem Kriege gieng er nach America, wo er verschiedene Feldzüge mitgemacht hat. Er trägt noch sein eigenes Haar, und ist verschiedenemal verheirathet gewesen. In seinem 107ten Jahre wurde ihm der jüngste Sohn gebohren, welcher jetzt 28 Jahre alt ist.

Hamburg, vom 23. Sept.

Keine Deutsche Stadt nimmt gewiß einen lebhafteren Antheil an dem Verluste, den das Vaterland durch das Ableben seines Helden, des Fürsten Blücher von Wahlstatt, erlitten hat, als Hamburg, welches ihn vor drei Jahren mit einem Jubel, mit einem Triumph empfing, der von der innigsten Ergebenheit und Dankbarkeit zeugte. Um dem Andenken des so glorreich Verewigten zu huldigen, haben die Officiers der hiesigen Garnison, von denen viele früher mit ihm in Dienstverhältnissen standen, und manche Civil-Personen Trauer um Denjenigen angelegt, in welchem Hamburg seinen Liebling, seinen ersten, seinen Fürstlichen Mitbürger verlohren hat.

Vermischte Nachrichten.

(Berlin, vom 20. Sept.) Der neulich in der Staats-Zeitung mitgetheilte Lateinische Vers auf Blücher ist folgendermaßen übersetzt worden:

Vorwärts ist er marschirt, der Held! — und nicht gestorben,
Ihm hat des Frevlers Sturz Unsterblichkeit erworben.

Wie es heißt, wird nach Allerhöchster Verfügung, auf dem Grabe des verstorbenen Feldmarschalls Fürsten Blücher von Wahlstatt ein Monument errichtet, und daneben ein schönes Wachthaus aufgeführt werden, welches von zwei Invaliden bewohnt werden soll So hoch ehrt Friedrich Wilhelm III. das Andenken eines Feldherrn, dem Er selbst wenige Tage vor dessen Tode gestand: daß Er gar wohl wisse, wie viel Er und das Vaterland ihm schuldig wären.

Braver Vorwärts, welche tiefe Schmerzen
Gab Dein strenges Vorwärts allen Deutschen nicht!
Du enteilst uns; doch von unsern Herzen
Trennt kein Vorwärts Dich, selbst Deines nicht.

Se. Majestät der König haben mittelst Allerhöchster Kabinetsordre vom 21sten August das vom Assisenhofe zu Achen wider die verehelichte Christine Mölders, geb. Liffers, aus Cleve, ausgesprochene Todesurtheil dahin bestätigt: „daß dieselbe wegen wissentlicher Theilnahme an der freiwilligen und mit Vorbedacht verübten Tödtung ihrer leiblichen Mutter, der Wittwe Hendrine Liffers, mit der Todesstrafe zu belegen, im Hemde mit bloßen Füßen und den Kopf in einen schwarzen Schleier gehüllt, zum Gerichtsplatz zu führen, und auf dem Blutgerüste öffentlich auszustellen, indeß ein Gerichtsvollzieher dem Volke das Urtheil vorzulesen hat, und daß demnächst, jedoch unter Weglassung des im Urtheil bestimmten Abhauens der rechten Hand, die Todesstrafe an ihr zu vollziehen."

Bei einem sehr unruhigen Wetter stieg Madame Reichard zu Bremen am 17ten Nachmittags um halb 6 Uhr mit dem Luftball 4000 Fuß hoch, und legte in ¾ Stunden drei Meilen zurück. Ihr Landen zu Schwarme war sehr schwierig. Wie auf einer Schlittenfahrt ist der Ballon über große Strecken, Wiesen, Aecker und Bäume

gestreift, wodurch Madame Reichard manche kleine Beschädigung erhielt, jedoch sich über das Flüchten der weidenden Pferde und Kühe und das Schreien der Kinder auf den Feldern und in den Dörfern sehr belustigte, bis endlich zwei Knaben beherzt den Anker faßten und die Fahrt beendeten. Noch denselben Abend kehrte die Luftschifferin nach Bremen zurück.

Die Schleswig-Holsteinische patriotische Gesellschaft, überzeugt von dem Nutzen specieller jährlichen Chroniken, sowohl für die Landesgeschichte als für die Bildung des Volkes, hat für das Jahr 1820 einen Preis von 24 Dukaten auf die beste, durch zweckmäßige Auswahl und Zusammenstellung der Thatsachen, so wie durch angemessene Einfachheit der Sprache sich vorzüglich auszeichnende Chronik einer Stadt- oder Landgemeinde, so wie ein Accessit von 16 Dukaten für die nächstbeste, ausgesetzt.

Auf Loyd's Kaffeehause hat man 100 Guineen gegen 25 gewettet, daß, bevor noch 2 Monate verfließen, der Krieg zwischen Spanien und den vereinigten Staaten erklärt sein würde.

Die in England kürzlich ausgebrochenen Banquerotte sind in ihren Folgen nicht so furchtbar, als sie scheinen. Die Hauptfallissemente veranlaßte der, im letzten Quartal so sehr gewichene, obgleich am Ende wieder beträchtlich erhöhete Preis der Stocks.

Eine große Anzahl Britten wettet immer mit einander auf Lieferung von Stocks zu einem gewissen Preise nach angegebener Zeitfrist und empfängt sie zwar selten wirklich, jedoch die Differenz des Marktpreises von dem bedungenen Lieferungspreise.

Die Gesetze stören diese Art Contracte nicht, geben aber dem Wettenden aus der Nichterfüllung kein gesetzliches Klagerecht. Da in England fast alle Geschäfte der Stockbörse durch Mäkler betrieben werden, so hält sich in der Regel der Beschädigte an den negociirenden Mäkler. Daher bricht in England auch keine Caste häufiger als diese Stocksmäkler, obgleich sie auch bisweilen bei steigenden Stocks schnell reich werden kann.

Ist nun der Verlierende bei solcher Wette, die nicht realisirt wird, gemeiniglich an erworbenen Vermögen nicht ärmer geworden, sondern hat nur eine Hoffnung zu gewinnen eingebüßt, so setzt jener sich gerne friedlich mit dem Mäkler auf geringe Procente und dieser Mäkler versucht dann, wenn er kann, seine Vermittlung im nächsten Quartal nützlicher anzubringen, wenn man dennoch fortfährt, ihm ferner zu trauen.

Die Zeitung von Rom berichtet: daß ein Soldat der englischen Besatzung des Forts St. George, in Ostindien, in einem Grabmal auf dem Berge St. Thomas, unweit Madras, wo sich noch zahlreiche Spuren von dem Aufenthalt der ersten Christen zeigen, drei sehr gut erhaltene Handschriften auf Palmblättern gefunden habe. Sie sind, dem Anschein nach, aus dem Jahr 5 nach Christi Geburt, und enthalten Gebete und eine kurze, aber merkwürdige Chronik Indiens diesseits und jenseits des Ganges.

An einem Badeorte in England wird ein Pfarrer gesucht. In der Anzeige steht: „Der Dienst ist nicht schwer, und noch überdies eine Ceremonienmeister-Stelle bei einem — Bade offen, und für ihn bereit, wenn er Fähigkeit dazu hat."

Die Klagen der Beamten über Verletzung des Dienstalters durch den Vorzug, den die Regierung einem jüngeren und tüchtigeren Arbeiter einzuräumen sich oft veranlaßt findet, wurden zuweilen, obwol selten, schon unter der Regierung Friedrichs des Großen gehört. Einem dieser Beschwerdeführer antwortete Er einst: „Ich habe einen Haufen alter Maulesel im Stalle; die Länge der Dienste macht aber nicht, daß sie Stallmeister werden."

Blüchers Tod.

(Aus den Originalien.)

Noch weilt an des Grabes Stufen
Preußens Held mit ernstem Blick,
Denn des Vaterlandes Rufen
Hält den Scheidenden zurück.

Da gebietet Gott dem Sieger:
Vorwärts! — Dem Commando-Wort
Folgt sogleich der alte Krieger,
Schreitend in den Friedensport.

Georg Lotz.

Berichtigung in letzter Zeitung unter dem Artikel Theater: Seite 3, Spalte 2, Zeile 15 von oben: die Feinde kühn zu mahnen, statt machen. Zeile 26 von oben: Da bricht von Elsa's Strand' ꝛc. statt Feld' und Zeile 5 von unten: O sah ich recht? Louise selbst umschwebet, statt selber schwebet.

---

* * *

Es haben sich gegen 800 hiesige Einwohner durch Unterschrift eines Aufsatzes vereinigt, künftig durch Anlegen der Hand an den Hut, zu grüßen, anstatt wie bisher, den Hut abzunehmen. Dieselben werden durch diejenigen, welche den Umlauf jenes Aufsatzes befördert haben, ersucht, von heute an, auf die für die Zukunft bestimmte Weise zu grüßen. Zugleich wird der Wunsch geäußert, daß diese Sitte allgemein werden möge, indem ihr Vorzug vor der bisherigen an sich einleuchtet, und sie deshalb bereits in mehreren größeren Städten Deutschlands, nach dem Vorgang Englands eingeführt worden ist, auch die Achtung, welche man Männern oder Frauen bezeigen will, darunter nichts gewinnen kann, daß man seine Kopfbedeckung auf einige Augenblicke ihrer Bestimmung entzieht. Stettin, den 27sten September 1819.

---

* * *

Sowohl allen den hiesigen als auch den auswärtigen geehrten edelen Menschenfreunden, die sich so thätig für mich, der ich bey dem Brande am 13ten August c. mehrentheils alles verlohren hatte, verwendet haben, sage ich hiemit meinen verbindlichsten und aufrichtigsten Dank. Edle Thaten lohnt Gott, und daher weiß ich gewiß, daß auch Jeden das Bewußtseyn seiner edlen That, so ganz wie ich es wünsche, mit belohnen wird. Stettin den 25. Septbr. 1819.

Beitz, Schuhmachermeister.

Theater-Anzeige.

Sonntag den 3ten October:

Der politische Zinngießer.

Herr Wurm den Heinrich zur 4ten Gastrolle.
Stettin den 1sten October 1819. A. Schröder.

Anzeigen.

Um noch einige müssige Stunden nützlich anzuwenden, will ich wöchentlich noch 4 Stunden Unterricht im freien Handzeichnen in meiner Wohnung geben. Fleissige und aufmerksame Schüler werden mir jedoch nur willkommen seyn.

Stege, wohnhaft No. 150
oberhalb der Schuhstrasse.

Nach einem freundschaftlichen Uebereinkommen hört mit dem heutigen Tage die unter uns seit Zwanzig Jahren bestandene Handlungs-Verbindung, unter der Firma von Krafft & Wendler auf. Unser Wendler wird das Handlungsgeschäft, unter der Firma von Christian Ludwig Wendler, einzig und allein übernehmen. Wir danken herzlich, für das der Handlung geschenkte Zutrauen, und bitten ergebenst, solches ferner unsern Nachfolger zu gönnen. Indem wir dieses in Kenntniß bringen, bitten wir diejenigen, so noch Forderungen an uns haben, binnen einigen Tagen sich damit zu melden; so wie wir auch diejenigen höflichst ersuchen, die noch Zahlung an uns zu leisten haben, sich damit in Kurzem einzufinden. Stettin den 1sten October 1819.

Krafft & Wendler.

Mein bisher im Hause No. 148 oberhalb der Schuhstraße befindlich gewesenes Waalager von Tuch, Casimir, Calmucks, feinen Flanellen und übrigen wollenen Waaren, habe ich nebenbey in das Haus No. 147 verlegt, und eröfne von heute ab daselbst meinen Laden. Innig dankend für das mir bisher geschenkte Vertrauen, bitte ich ein verehrtes Publicum und meine resp. Gönner und Freunde, mir auch in meiner neuen Wohnung dies Vertrauen zu schenken, und versichert zu seyn, daß ich durch die redlichste Bedienung mir solches stets zu erhalten suchen werde. Stettin den 1sten October 1819.

F. Petermann,
oberhalb der Schuhstraße No. 147.

* * *

Vom 1sten October an bewohne ich die 2te Etage des der Frau Wittwe Kröster zugehörigen, in der Schuhstraße belegenen Hauses No. 148. Indem ich solches hiermit ergebenst anzeige, empfehle ich mich zugleich mit allen Sorten div. Papieren zu den billigsten Preisen. Stettin den 29sten September 1819.

Carl Krüger Wittwe.

Ein unverheiratheter Mensch, welcher die neue Brennerey gut versteht und mit guten Zeugnissen versehen ist, wünscht ein baldiges Unterkommen. Das Nähere erfährt man im Rosengarten No. 274 in Stettin.

Tanzunterricht vom 1. October d. J. an

in verschiedenen Abtheilungen, sowohl für erwachsene Personen als Kinder, auch selbst in Schulanstalten, so wie auch einzelnen Individuen, ertheile ich zu jeder Zeit gründlichen Unterricht in allen neuen Tänzen.

Scholz, akademischer Tanzlehrer im
hiesigen Königl. Gymnasio,
Schulzen- und heil. Geiststraßen-Ecke No. 336.

Entbindungs-Anzeige.

Meine Frau wurde heute Nachmittags 2½ Uhr von einem gesunden Mädchen glücklich entbunden. Stettin den 30. Septbr. 1819. C. A. Beyer.

Verbindungs-Anzeige.

Heute (den 24sten September 1819) feierten wir zu Wussow bei Schlawe unsere eheliche Verbindung, welches wir unsern Freunden und Bekannten ganz ergebenst anzeigen.

Auguste Ziemann, geb. Brathes, aus Rügenwalde.	C. Ziemann, Registrator der Königl. Regierung zu Cöslin.

Todesanzeige.

Am 23sten d. M. Abends 5 Uhr entriß der Tod unsern unvergeßlichen Vater, den Senator Petersson, in einem Alter von 82 Jahren, an den Folgen der Brustwassersucht. Diesen für uns unersetzlichen Verlust machen wir hiedurch allen unsern Freunden, unter Verbittung der Beileidsbezeugung, ergebenst bekannt. Wollin den 24sten September 1819.

J. J. Petersson.	A. W. Petersson.
S. Petersson, geborne Petersson.	F. W. Petersson, geborne Wendlandt.

Zu verkaufen oder zu vererbpachten.

Auf höheren Befehl soll eine Parcele Gülzower Reviers von 3 Morgen 44 □R. Magdeburgisch, öffentlich meistbietend verkauft oder vererbpachtet werden, und ist dazu der 13te October und zwar zu Gülzow im Hause des Gastwirths Herrn Selle Termin angesetzt; welches hiermit zur Kenntniß des Publicums gebracht wird. F. Pribbernow den 18ten Septbr. 1819.

Königl. Forstinspector und Rittmeister.
Wegener.

Mühlenverkauf u. s. w.

Der Mühlenmeister Carl Gerloff auf der Neuenmühle bei Blumenhagen beabsichtigt, diese seine 4 Meilen von Schwedt belegene Wassermühle von 2 Mahlgängen nebst Schneidemühle, Grützstampfen und Oehlmühle, mit den dabei befindlichen Mühlengeräthschaften, wozu 1 Winspel Aussaat Land in allen 3 Feldern, zusammen genommen, 2 zweischürige Wiesen, 2 Gärten, Rohrwerbung und Weidegerechtigkeit, auch 8 bis 12 Haupt Vieh gehören, im Wege einer freiwilligen Licitation, jedoch exclusive des Vieh- und Feldinventarii zu verkaufen. Hierzu ist ein Termin auf den 28sten October früh um 10 Uhr, auf der Neuenmühle selbst angesetzt, wozu zahlungsfähige Kaufliebhaber mit dem Bemerken eingeladen werden, daß im Fall eines annehmlichen Gebots, die Punctation mit dem Käufer sogleich abgeschlossen werden soll, der jedoch sofort 500 Rthlr. Handgeld zahlen muß und daß die übrigen Bedingungen bei dem unterzeichneten Mandataris des Herrn Gerloff zu erfahren sind. Schwedt den 4ten September 1819. Der Justiz-Commissarius

Luckwald.

Zu vererbpachten.

Ich bin gewilliget, den zu meinem, eine Meile von hier und eine Meile von Damm entfernten Guth Sydowsaue gehörigen cultivirten Acker, nebst einem verhältnißmäßigen Theil derer im Oberbruch belegenen Wiesen, auf Erbpacht auszugeben und zwar in der Proportion, daß ich zu jeden zwey Morgen Acker einen Morgen Wiesewachs lege. Wieviel Morgen Acker und Wiesen jeder Erbpachtslustige zu haben wünscht, hänget von seiner Bestimmung ab. Ich sehe hiebey auf kein bedeutendes Erbstandsgeld, sondern hauptsächlich nur auf den jährlich zu erlegenden Canon, daher ein jeder, der Lust hat, sich bey Sydowsaue anzusiedeln, an baarem Gelde nicht vielmehr bedarf, als was ihm die Aufführung der Gebäude kostet. Die Baumaterialien befinden sich an Ort und Stelle; denn ich selbst habe eine Ziegeley auf dem Guth und das Bauholz ist in einer Entfernung von wenig mehr als fünfhundert Schritte für billigen Preis zu haben. Die Kalkbrennerey zu Podejuch ist nur eine viertel Meile von Sydowsaue belegen. Liebhaber können sich die Gelegenheit besehen und alsdenn mit mir in Unterhandlung treten. Wietstock bey Stettin den 17ten September 1819.

Der Amtsrath Gäde.

Zu verpachten.

Es sollen die in Landschaftlicher Sequestration stehenden Guths-Antheile das Schloßguth, die Altstadt und das Bergguth zu Uchtenhagen, im Satziger Kreise belegen, von Marien 1820 ab, auf 3 oder 6 Jahre verpachtet werden. Den Bietungstermin habe ich auf den 18ten October c., Vormittag 10 Uhr, in der Pfarrwohnung zu Uchtenhagen angesetzt, und ersuche Pachtlustige, sich dort einzufinden, und nach Vernehmung der Bedingungen ihre Gebote zu Protocoll zu geben; so wie dann der Meistbietende den Zuschlag, nach eingeholter Genehmigung der Königl. Landschafts-Departements-Direction zu Stargard zu gewärtigen hat.

Karkow den 25sten September 1819.

von Wolde, Landschafts-Deputirter.

Verkaufs-Anzeigen.

Da sich zu meinem hiesigen Etablissement mehrere Liebhaber gefunden, denen es daran gelegen ist, Land dabey zu haben, so habe ich eine Gelegenheit benutzt, einen hiesigen Kossäthenhof dazu zu legen, so daß nun der Flächeninhalt des Ganzen einige vierzig M. Morgen w. o. m. Acker, Wurth und Gartenland, außer Gemeinhütung und Holzung beträgt. Die ausführliche Beschreibung der Grundstücke liegt bey dem Herrn Carl Biancone am Roßmarkt in Stettin zur Durchsicht bereit und werden solche am 12ten dieses Monats, Nachmittags 3 Uhr, hier in meinem Hause am Meistbietenden zum Verkauf gestellt werden. Auf Verlangen kann ein ansehnlicher Theil des Kaufgeldes zur ersten Stelle gegen 5 Procent Zinsen stehen bleiben. Züllchow den 1sten October 1819.

F. W. Lutze.

Ich bin willens, aus meiner hochveredelten Schäferey, auf dem Guthe Hagen bey Wollin:

100 Stück Mutterschaafe,
50 Stück Zeltvieh,
50 Stück Jährlinge und
12 Stück ächte Böcke,

an den Meistbietenden, theilweise zu 10 und 20 Stück zu verkaufen. Kauflustige können sich in den dazu angesetzten Termin, als den 4ten October dieses Jahres, bey mir einfinden. Schiiwe, auf Hagen bey Wollin.

Zu verauctioniren in Stettin.

Vierzehn Fässer Baumöhl, 9 Kisten Schwefel, 2 Fässer Bimstein, 1 Ballen Baumwolle, 2 Blöcke Mahagoni- und 7 Stücke Buxbaumholz werden für Rechnung der Assuradeurs, im Termine den 2ten October d. J., Nachmittags um 2 Uhr, im Speicher der Kaufleute Mörkelius & Eyller, öffentlich an den Meistbietenden verauctionirt werden; wozu wir die Kaufliebhaber einladen. Stettin den 22. Sept. 1819.

Königl. Preuß. See- und Handelsgericht.

Im Termine den 5ten October d. J. Nachmittags um 2 Uhr, sollen auf dem 3ten Boden des Kaufmann Gotjohannschen Hinterhauses No. 1 der Oderstraße, 586 Rollen rothe Juchten, vom Seewasser beschädiget, für Rechnung der Assuradeurs, öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden. Stettin den 13. Septbr. 1819.

Königl. Preuß. See- und Handelsgericht.

Auf Verfügung Eines Königl. Stadtgerichts werde ich in dem Sessionszimmer der Vormundschafts-Deputation desselben am 4ten October d. J. und an den folgenden Tagen, Nachmittags um 2 Uhr, nachstehende Sachen, als: einen goldnen Ring mit Rosetten, einige andre goldene Ringe, eine goldne Halskette, 12 silberne Eßlöffel, 1 silbernen Terrin und 1 Sahnlöffel, 2 silberne Taschenuhren, Messing, Blech und Eisen, Leinenzeug und Betten, Mannskleidungsstücke, allerley gute Meubles, verschiedenes Hausgeräth 2 Schleifzeuge, und mehrere Schleifsteine, einige Kupferstiche, eine Scheibenbüchse, eine Doppelflinte, und 4 einfache Flinten, gegen gleich baare Bezahlung in Cou-

rant, öffentlich an den Meistbietenden verkaufen. Stettin den 23. Sept. 1819. Dieckhoff.

Auf Verfügung Eines Königl. Hochlöbl. Stadtgerichts, soll den 7ten October c. und an den folgenden Tagen, Nachmittags um 2 Uhr, in dem verstorbenen Uhrmacher Collignonschen Hause, in der Grapengießerstraße sub No. 420, nachstehende, zu seinem Nachlasse gehörende Sachen, als: Uhren, wo unter eine Achttage gehende Wanduhr und eine Probeuhr, die zugleich statt Schild am Fenster angebracht werden kann, das ansehnliche ganz vollständige Uhrmacherhandwerkzeug, Geld und Silber, Porcelain, Fayance und Glas, Zinn, Kupfer, Messing, Blech und Eisen, Leinenzeug und Betten, Meubles und Hausgeräth, Manns- und Frauenskleidungsstücken und andere gute und brauchbare Effecten, gegen baare Bezahlung in Courant an den Meistbietenden verauctionirt werden. Stettin den 25sten September 1819. Roussel.

Am 14ten October d. J. und an den darauf folgenden Tagen, Nachmittags um 2 Uhr, werde ich, der Verfügung der Vormundschafts-Deputation Eines Königl. Stadtgerichts gemäß, in dem, in der Splittstraße unter No 102 gelegenen Hause folgende Sachen, als: drey goldene Ringe, 1 Paar goldene Ohrringe, 9 silberne Eßlöffel, 7 silberne Theelöffel, verschiedene silberne Schnallen, Schwammdosen, Knöpfe rc., Fayance und Gläser, Zinn, Kupfer, Messing, Blech und Eisen, Leinenzeug und Betten, Manns- und Frauenkleidungsstücke und mehrere Meubles, gegen gleich baare Bezahlung in Courant öffentlich an den Meistbietenden verkaufen. Stettin den 29sten Septbr. 1819. Dieckhoff.

Eine kleine Post neuen großen Berger Hering soll am Sonnabend, Nachmittags um 2 Uhr, öffentlich am Meistbietenden — beym Sellhausmann Fischer — verkauft werden.

Eine Partie französischer Syrup in Gebinden von circa 6 Ctr. soll am Dienstag den 5ten October c., Nachmittag um zwey Uhr, im Speicher No. 51 für auswärtige Rechnung an den Meistbietenden verkauft werden.

Zu verkaufen in Stettin.

Neuer Holländischer Süßmilchkäse, neuer Schottischer, Alburger und Küstenhering, Russische Matten, wie auch Portorico-Taback zu den billigsten Preisen, bey
C. F. Weinreich, Frauenstraße No. 921.

Feine Raffinade in Brode à Pfd. zu $8\frac{3}{4}$ Gr., gebleichte Pommersche Leinwand, süße Mandeln, holländischen Syrop und Speiseöhl in Gebinden zu den wohlfeilsten Preisen, bey A. Hoffmann, Oderstraße No. 63.

Berger kleine Fett-, Schottsche und Aalburger Heringe sind billigst zu haben, bey J. H. Michaelis.

Ein leichter brauchbarer Stuhlwagen, so wie auch einige Arbeits- und auch ein Handwagen stehen zum Verkauf, Roßmarkt No. 758.

Große grüne Gartenpomeranzen, so wie Braunroth in Tonnen verkaufen billigst.
C. F. Busse & Schulz, große Oderstraße No. 70.

Besten geräucherten Lachs à Pfd. 10 Gr., bey
J. D. Raabe, Mittwochstraße No. 1058.

Caviar von bester Güte und Portorico-Taback verkaufen billigst. Boy & Rumpe.

Copenhagener Syrop, süße und bittere Mandeln, Smirna- und Samos-Rosinen, feinen Cassia, Muscatennüsse, zantische Corinthen, Portorico in Rollen, Caroliner Reis, dänischen Pfeffer, verschiedene Gattungen feine Thees in Dosen und los, schlesisches Eisen und Cypri. Vitriol, Alaun, große Brasilianische Ochsenhörner, engl. Hornspitzen, 1ste und 2te Sorte kleine spanische Hornspitzen billigst zu haben, bey
Voigt & Gollnisch, Lastadie Zimmerplatz No. 85.

Großen Berger Hering, vorzüglich schönen Jamaica-Rumm in Gebinden und Flaschen, mehrere Sorten reinschmeckende Coffees, Zucker in Broden von beliebiger Größe, Carol. Reis, Stangen-Portorico und feine Vanil-Chocolade offerire bey Centner und Pfunden zu den allerbilligsten Preisen. J. F. Räschke,
Breitenstraße No. 412.

Beste neue Schott. Heringe bey Partheyen und einzelnen Tonnen verkaufen billigst
Hoffmann & Barandon.

Mehrere Sorten Post- und Velinpostpapier, fein und extra fein, sind fortwährend, so wie neuen holl. Käse, Schwefel, rohen und raffinirten Salpeter, Pomeranzen, rothen Weinstein, Congo-Thee, Berlinerblau und trockne Nelken im billigsten Preise zu haben, bey
J. F. Lebrenz, Krautmarkt No. 973.

Ganz neue schottische Heringe, die beynahe den holländischen in Güte gleich kommen, sind in $\frac{1}{8}$. $\frac{1}{16}$. und $\frac{1}{32}$. Tonnen und Stückweise, schöne grüne Gartenpomeranzen, fein Wiener Gries à Pfd. 4 Gr. Cour., beste Sorte ganz neue Brabanter Sardellen à Pfd. 10 Gr. Cour., auch in Gläser, und neue große Catharinenpflaumen zu haben, bey C. H. Gottschalck.

Vorzüglich schöne Gardeser Citronen, Kisten- und hundertweise, bey Heinrich Görlitz,
im Schumannschen Hause.

Feine Chocolade, mit auch ohne Vanille, à Pfd. 13 und 11 Gr., wie auch Gesundheits Chocolade verkauft
G. F. Hammermeister.

Ich verkaufe jetzt die 500 Stück trockenen Onagelander Torf, aus dem Kahne, frey mit Fuhre bis vor der Thür zu 2 Rthlr. 8 Gr. Späterhin 2 Rthlr. 12 Gr.
C. F. Rägener, große Dohmstraße No. 677.

Sehr sauber gearbeitete französische Damenschuhe werden in der großen Oderstraße No. 17 billig verkauft.

Zu vermiethen in Stettin.

In der großen Dohmstraße No. 679 ist eine Stube nebst Kammer parterre, nach hinten heraus, zum 1sten October d. J. an einen einzelnen Herrn zu vermiethen.

Im Hause No. 1086 Hünerbeinerstraße stehet ein Logis von 1 Stube, Kammer, Küche, Keller und Holzgelaß zum 1sten Novbr. zu vermiethen.

Der 1ste, 3te und 4te Boden des Speichers No. 51 stehen zu vermiethen.

Auf meinen Torfhof am Pladrin habe ich annoch einen Platz zu Holz oder anderen Waaren zu vermiethen.

Schwahn.

Bekanntmachungen.

Aus bewegenden Gründen wird die (in No. 78 dieser Zeitung) zum 4ten October c. angekündigte Collignonsche Auction erst den 7ten October c., Nachmittags um 2 Uhr, ihren Anfang nehmen. Stettin den 29sten September 1819. Roussel.

Mit neuen holländ. Süßmilchkäsen empfehlen sich

Fr. Pitzschky & Comp.

Citronen, fünf Thaler das Hundert, bey

Lischke.

Unterzeichnete machen einem hochgeehrten Publico hiermit ergebenst bekannt, wie ihre Läden, wegen ihrer eintretenden Lauberhüttenfeiertage am 4ten, 5ten, 11ten und 12ten künftigen Monats geschlossen seyn werden. Stettin den 27. Sept. 1819.

Cohn & Tepper.
J. Meyerheim.
Daus & Meyer.
Gebrüder Wald.
B. M. Löwenstein.
M. Caspari.
Löwenstein junior.

Sollte jemand eine noch gute gebrauchte Blase von 2 bis 300 Quart, mit oder auch ohne Helm und Schlange zu verkaufen haben, der wolle es mir sogleich anzeigen. Stettin den 30sten September 1819.

J. C. Schmidt.

Da meine Torf-Niederlage am Pladrin wiederum mit den an Güte schon bekannten diesjährigen Ehrenthaler Torf hinreichend versehen, so ist nun wiederum die Fuhre von 500 Stück zu 2 Rthlr. 8 Gr. Courant bis vor der Hausthüre geliefert jeder Zeit zu haben.

Schwahn.

☞ Meinen geehrten Gönnern und Freunden lade ich hierdurch ergebenst ein, den auf kommenden Montag als den 4ten October d. J., Nachmittags um 2 Uhr, vorzunehmenden Hahnenschlag gütigst beyzuwohnen.

Neuen-Tourney den 30. Septbr. 1819.

Der Bäckermeister und Tabagist Schulz, in der zweiten Straße.

Die bekannten Tyroler Gebürgsthiere des Gämsenjäger Georg Köll sind noch bis künftiger Woche von Morgens 8 bis Abends 10 Uhr auf dem Heumarkt in einer Bude zu sehen; auch wird er sich auf Verlangen der Herrschaften in ihre Wohnungen mit denselben begeben, und verkauft er auch zwei abgerichtete Murmelthiere und einen großen Schuhu. Stettin den 1. Octbr. 1819.

Geld, welches ausgeliehen werden soll.

Gegen pupillarische Sicherheit können 600 Rthlr. Courant, à 5 Procent Zinsen, sogleich ausgeliehen werden. Bey pünktlicher Zinsenzahlung wird das Capital nicht gekündigt. Nähere Nachricht giebt gefälligst die Zeitungs-Expedition.

Tanzunterrichts-Anzeige.

Um den wiederholten Anfragen meiner geehrten Gönner und Freunde Genüge zu leisten, zeige ich hiermit ganz ergebenst an: wie ich eines außerhalb angefangenen Tanzunterrichts wegen nur mit dem 1sten November a. c. anderweitig practische Tanzanweisung in Stettin ertheilen, und seiner Zeit das Local durch die Zeitung vor dem Termin bekannt machen werde. Indem ich hierauf aufmerksam mache, und nicht nur gründlichen, nach den modernsten Paas und Tanzarten geordneten Unterricht der dortigen Jugend und den erwachsenen Tanzliebhabern verspreche, bitte ich einem geehrten Publico um geneigten Zuspruch. Jasenitz den 24. Sept. 1819.

Küsel junior, practischer Tanzlehrer.

Nach Danzig

ist Schiffsgelegenheit, die in den ersten Tagen des künftigen Monats abgehet, zu erfragen bey

dem Schiffsmäckler Carl Gottlieb Herrlich.
Stettin den 25. Septbr. 1819.

Cours der Staats-Papiere.

Berlin, den 24. September 1819.	Briefe.	Geld.
Berliner Banco-Obligations	$89\frac{1}{4}$	—
Berliner Stadt-Obligations	$99\frac{3}{4}$	—
Churm. Landschafts-Obligations	$62\frac{1}{4}$	—
Neumärk. detti detti	$61\frac{3}{4}$	—
Holländische Obligations	—	—
West-Preussische Pfandbriefe	92	—
detti lange Zins- detti	—	—
Ost-Preussische Pfandbriefe	93	—
Pommersche detti	$103\frac{1}{4}$	—
Chur- u. Neumärk. detti	$103\frac{1}{4}$	—
Schlesische detti	—	—
Staats-Schuld-Scheine,	$70\frac{1}{2}$	—
Zins-Scheine	—	94
Gehalt- detti	—	—
Tresor-Scheine	—	—